

Bremen, im Juni 2009

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Interessierte aus der Fachnachbarschaft,

als § 135 a Abs. 2 des Gesetzes zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Modernisierungsgesetz- GMG) am 1.1.2004 in Kraft trat, hatte der Gesetzgeber Ärzten, Krankenhäusern und uns Psychotherapeuten ins Stammbuch geschrieben, dass wir uns an einrichtungsübergreifenden Maßnahmen der Qualitätssicherung zu beteiligen und „einrichtungsintern ein Qualitätsmanagement einzuführen und weiter (zu) entwickeln“ haben.

Das Letztere griff unmittelbar und wurde in einer Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) zum 18.10.2005 konkretisiert. Noch wurden keine zertifizierten Systeme gefordert, vielmehr wurde ein gewisser Markt für Konkurrenz eröffnet.

QM-Fachleute aus der Profession und aus dem ärztlichen Bereich waren bald mit ersten Instrumenten auf dem Markt. Allmählich machte sich aber nicht nur bei Ärzten, sondern auch in unserer Profession Unbehagen breit. Staatliche Kontrolle wurde generell bemängelt. Viele Kollegen klagten, nachdem sie Erfahrungen mit QM-Workshops bei KV und Verbänden gemacht hatten, über die Affinität dieser Programme zur ärztlichen Praxis und über die geringe praktische Anwendbarkeit in der typischen Ein-Personen-Praxis der Psychologischen Psychotherapeuten und/oder der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.

Es wurde immer klarer, dass Qualitätssicherungsmaßnahmen zwar nötig und sinnvoll sind, dass sie aber professions- und settingspezifisch gestaltet werden müssen. Während der von der PK-HB gebildete QM-Ausschuss in den Vorjahren gegenüber QM/QS eher eine grundsätzliche kritische Haltung entwickelte und konkrete QM-Materialien nicht zuletzt auch mangels Ressourcen nicht entwickeln konnte, wurden in unserer weitaus größeren Nachbarkammer PKN Leitlinien zum QM erarbeitet und als „Orientierungshilfe zum Qualitätsmanagement: Qualitätsrelevante Aspekte in der ambulanten psychotherapeutischen Praxis“ auf die Webseite der PKN gestellt.

Diese Orientierungshilfen waren jedoch noch zu allgemein gefasst, noch nicht für eine ausreichend praktikable direkte Anwendung durch die Kollegen geeignet.

Auf der Basis dieser Orientierungshilfen hat eine niedersächsische Kollegin aus ihrer täglichen Arbeit heraus dann ein komplettes QM-Handbuch für Verhaltenstherapie entwickelt. Diese Idee hat die PKN aufgegriffen und dann in Kooperation mit der Hamburger Kammer zu insgesamt drei Handbuchvarianten weiterentwickelt für die VT, TP/AP und KJP..

Die Psychotherapeutenkammern Bremen, Hamburg und Niedersachsen haben sich im März 2009 entschlossen, die Handbücher gemeinsam ihren Kammermitgliedern zugänglich zu machen.

Es liegen jetzt vor:

- **das Handbuch für VT**, von der Kollegin Gabi Greve (Hannover) auf der Basis des Handbuchs der Kollegin Ahlheim (Nordenham) überarbeitet,
- **das Handbuch für TP/AP**, von der Kollegin Gerda Krause (Hamburg) für die PP-Praxen adaptiert und
- **das Handbuch für KJP**, von der Kollegin Inge Berns (Hannover) erstellt.

Alle drei Handbücher können **ohne weitere Kosten** von den Mitgliedern der Psychotherapeutenkammern Bremen, Niedersachsen und Hamburg genutzt werden. Alle drei Kammern tragen die Entwicklungskosten gemeinsam entsprechend ihrer Mitgliederzahl.

Darüber hinaus haben wir beschlossen, die drei Handbücher über einen leicht zugänglichen Download per PC allen Interessierten zugänglich zu machen.

Dieser einfache Zugriff sichert allen Interessierten die unmittelbare Handhabung und Umsetzung für die eigene Praxis im Rahmen des gesetzlichen Erfordernisses bis zum Jahresende 2009.

Die Maßnahmen zu Struktur- und Ergebnisqualität sind darüber hinaus als Anregung auch für Mehrpersonenpraxen, Beratungsstellen und Kliniken gut geeignet, die Qualitätsdiskussion anzuregen. So ist aus anfänglichem Zögern motiviertes Mitmachen und Freude an der permanenten Weiterentwicklung geworden.

Die Psychotherapeutenkammer Bremen, Hamburg und Niedersachsen freuen sich über Ihre Rückmeldungen und wünschen sich eine rege Debatte, die dem Gedanken der Weiterentwicklung und der Optimierung gewidmet ist, denn wir legen hier etwas vor, was im besten Sinne „work in progress“ ist.

In der Hoffnung das Thema QM mit diesen Handbüchern für Sie praktikabler zu gestalten:

Ihre Psychotherapeutenkammer Bremen



Karl Heinz Schrömgens
(Präsident)

Frank Bodenstein
(Beisitzer)